

Ausgezeichnet mit dem Umweltpreis  
des Kreises Offenbach 2007

---

## Weitere Freiflächen sollen bebaut werden

So mancher mag sich daran erinnern: „Obertshausen, Kleinstadt mit Herz im Grünen“ lautete einst ein von der Politik verwendeter Sympathiebeweis für die Stadt Obertshausen. Das hat sich längst in „Kleinstadt mit Herz“ gewandelt, kein Wunder in Anbetracht der inzwischen mit mehr als einem Drittel zugebauten Gemarkung, und Verkehrsflächen kommen noch hinzu.

Doch damit ist nach dem Willen der parlamentarischen Mehrheit noch lange nicht Schluss. Auf mehr als 12 ha in der Hochbeune südlich der A 3 - zwischen Rembrücker Weg und Friedhof Im Birkengrund - soll ein Gewerbegebiet entstehen!



Im Rahmen einer Ortsbegehung mit Bürgermeisterkandidat Manuel Friedrich (hintere Reihe links) konnten Peter Erlemann und Joachim Aßmuth (unter dem Schild) den Teilnehmern die Bedenken des NABU und der HGON erläutern.

Foto: T. Holzamer, 28.8.2019

Schon im Jahr 2007 hatten sich die Obertshausener Naturschutzorganisationen Naturschutzbund Deutschland NABU, Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft Obertshausen-Mosbach (NAOM) und die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) gegen die Aufnahme dieser Planung in den Regionalen Raumordnungsplan ausgesprochen.

Wir haben damals angemerkt, dass Obertshausen genügend Gewerbeflächen besitzt und mit dem seinerzeit bereits geräumten Bundeswehr-Gerätedepot auch Reservepotential vorhanden ist.

In der Hochbeune waren mit Unterstützung der Stadt Obertshausen eine Benjeshecke angelegt und ein Heckenzug (Windschutzstreifen) stellenweise erweitert worden. Hinzu kamen die Anlage einer Biotopfläche mit Obstbäumen und Sträuchern sowie die Pflanzung von rund 200 Obstbäumen. All dies sind wichtige Maßnahmen im Rahmen der Biotopvernetzung aber auch Aufwertungen in diesem Landschaftsteil in Obertshausen, der von der Bevölkerung als Naherholungsgebiet genutzt wird und der Erhaltung des Kleinklimas dient.

Schließlich befinden sich in diesem Bereich Altlasten, ehemalige Abfallgruben aus der früheren verarbeitenden Lederindustrie (Gerbergruben), die im Verlauf der Jahrzehnte den Boden nicht unerheblich beeinflusst haben dürften. So besteht wohl eine vorherige Sanierungspflicht, die sicherlich mit nicht unerheblichen Kosten verbunden wäre.

Dennoch wurde das Areal als „Gewerbegebiet, geplant“ in den Raumordnungsplan aufgenommen.

Im März 2015 tauchten dann weitere Pläne auf, unmittelbar an der vorgesehenen Gewerbefläche einen Modellflugplatz anzulegen. In einem Schreiben haben wir der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Offenbach aufzeigen können, welche negativen Folgen ein solcher Modellflugplatz insbesondere für die Avifauna bedeuten würde.

Grundlage hierfür waren die Erkenntnisse aus langjährigen Untersuchungen, die bereits in den 1980-er Jahren mit gezielten Erfassungen brütender, rastender und das Gebiet als Nahrungsareal nutzender Vogelarten begannen. Seit 2003 werden zudem an zwei Zählpunkten im Rahmen des Ganzjährigen Monitorings jeweils einmal pro Monatsdekade exakt fünf Minuten alle anwesenden Vogelarten registriert. Die Ergebnisse fließen in das bundesweite Monitoring-Programm ein.

Detailliert sind wir auf das Vorkommen von 32 Vogelarten eingegangen, 16 davon stehen auf der Roten Liste der bestandgefährdeten Vogelarten in Hessen (**orange** = Vorwarnliste).

### Brutvögel

<b>Rebhuhn</b>	unregelmäßig 1 Paar
<b>Kiebitz</b>	1 – 2 Paare bis 1985, letztmals 1990; seitdem unregelmäßiger Durchzügler und Gast mit Trupps bis 40 Ind.
<b>Schleiereule</b>	1 Paar im Hof Becker, umgebende Felder sind Jagdrevier
<b>Feldlerche</b>	Mitte der 1980er Jahre bis 17 Reviere, aktuell nur 6 bis 7 Reviere
<b>Klappergrasmücke</b>	1 – 2 Paare
<b>Goldammer</b>	1 – 2 Paare

### Nahrungsgäste (Brutvögel in der nahen Umgebung)

<b>Habicht</b>	
<b>Rauchschwalbe</b>	Brutvorkommen in den Gehöften
<b>Mehlschwalbe</b>	



**Durchzügler** rasten schwerpunktmäßig März bis April und September bis November

<b>Turteltaube</b>	nur noch vereinzelt
<b>Neuntöter</b>	einzelne, Brutvorkommen in der Biotopfläche und nördlich Hof Raab
<b>Heidelerche</b>	Trupps bis 10 Ind.
<b>Braunkehlchen</b>	Trupps bis > 5 Ind.
<b>Gartenrotschwanz</b>	einzelne
<b>Steinschmätzer</b>	Trupps bis > 5 Ind.
<b>Wiesenpieper</b>	nur noch in kleinen Gruppen bis 10 Ind.

Ein Modellflugbetrieb inmitten des Gebietes war unter artenschutzrechtlichen Aspekten abzulehnen. Auch ein anderer Standort in der Hochbeune würde zu denselben Auswirkungen auf die Avifauna führen. Die Pläne wurden schließlich nicht weiter verfolgt.

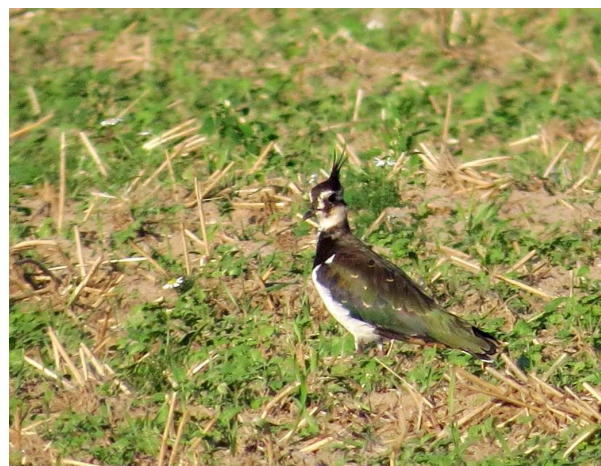
Aktuell sind die Vogelarten des Offenlandes und der Agrarflächen am stärksten von Bestandsrückgängen betroffen. Ursachen hierfür sind u. a.:

- Flächenverbrauch
- Einengung der Fruchtfolgen auf wenige Feldfrüchte
- Stickstoffanreicherung und Eutrophierung aus Landwirtschaft und Verbrennung fossiler Energieträger
- Einsatz effektiver Pflanzenschutzmittel
- Zunahme der Herbsteinsaat von Wintergetreide auf Kosten des Anbaus von Sommergetreide

Um die z .T. dramatischen Bestandsrückgänge zu stoppen, ist Reduzierung bzw. Aufhebung des Flächenverbrauchs sowie eine naturverträgliche landwirtschaftliche Bodennutzung erforderlich. Bereits 2007 hat die Bundesregierung eine Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt beschlossen. Diese legt fest, dass mit Hilfe von Indikatoren jährlich zusammenfassende Erfolgskontrollen vorgenommen werden. Bis zum Jahr 2015 sollte der Zielerreichungsgrad von 100% erreicht sein - derzeit liegen wir meilenweit davon entfernt bei etwa 60%.

Mit dem geplanten Gewerbegebiet sollen erneut 12 ha Offenland bebaut werden, womit die zuvor geschilderten Ursachen für den Artenrückgang weiter fortgeführt werden.

Schon heute besteht mehr als ein Drittel der Gemarkung aus Wohn- und Gewerbegebieten, hinzu kommen die durch Straßen versiegelten Flächen. Unter dem Gesichtspunkt der infolge des Klimawandels bereits jetzt zu spürenden steigenden Temperaturen, gerade in Städten und Ballungsräumen, sind Kaltluftentstehungsgebiete und Frischluftschneisen offen zu halten.



Die Brutbestände vom Rebhuhn *Perdix perdix*, links und vom Kiebitz *Vanellus vanellus* sind sehr stark zurückgegangen. Der Kiebitz wurde vor wenigen Tagen in der Hochbeune beobachtet.

Fotos: P. Erlemann, 14.6.2016 und 23.8.2019